

19. FLGÖ-Bundesfachtagung 2017 in Hof bei Salzburg

Delegiertenversammlung und Bundesvorstandssitzung



Im Zuge der diesjährigen Bundesfachtagung fand statutengemäß unsere Delegiertenversammlung mit Neuwahl des Bundesvorstandes statt. Der bisherige Obmann, **Franz Haugensteiner, MSc** aus dem niederösterreichischen **Purgstall** wurde erneut einstimmig zum Bundesobmann des FLGÖ gewählt.

Amtsleiter blicken in die Zukunft



Die diesjährige Bundesfachtagung, welche unter dem Titel “Wir schaffen das!?” wurde mit den einzigartigen Klängen der Salzburger Amtsleitermusik, welche am 23.11.2017 ihren ersten Auftritt hatte und der Musikgruppe „Saxbladl“, eingeleitet.

Im Anschluss eröffnete unser LOB, Mag. Erwin Fuchsberger die diesjährige Bundesfachtagung und freute sich ganz besonders, neben zahlreichen Ehrengästen auch unseren Herrn Landeshauptmann Dr. Wilfried Haslauer begrüßen zu dürfen. In seinen einleitenden Worten stellte der Landesobmann fest, dass aus seiner Sicht der größte Mehrwert der FLGÖ-Familie, neben vielen anderen Aufgaben, darin liegt, dass wir uns – ganz unbürokratisch – gegenseitig helfen, unterstützen und gerade den jungen Kolleginnen und Kollegen mit Rat und Tat zur Seite stehen.



Landeshauptmann Dr. Wilfried Haslauer ging in seinen Grußworten auf viele Themen ein und hob die wichtige und sehr verantwortungsvolle Arbeit der Amtsleiterinnen und Amtsleiter aber auch aller

Gemeindemitarbeiterinnen und Mitarbeiter hervor. Er lud den FLGÖ ein, gute Ideen einzubringen und so gemeinsam an der Verbesserung unserer Verwaltung zu arbeiten.

Bundesobmann Franz Haugensteiner stimmte der Aussage des Landeshauptmannes „Wir sind überverwaltet“ zu und nahm das Angebot Lösungen zu präsentieren sehr gerne an: „Wir werden unsere Vorschläge noch stärker in die Gremien der Staatsverantwortlichen tragen und an positiven Lösungen mitarbeiten“

Was heißt hier Zukunft? Vielfalt und Verschiedenheit - Die Angst vor dem Zuagroasten

Dieses - gerade in den ländlichen Gemeinden - immer aktuelle Thema, wurde den Tagungsteilnehmerinnen und -teilnehmern von Univ.-Prof. Mag. Dr. Markus Hengstschläger in einzigartiger, launiger und einprägsamer Weise nähergebracht.

Der 49jährige philosophierende Genetiker proklamierte bereits zum Beginn, dass es nicht nur eine Zukunft gibt. Es gibt die vorhersehbare Zukunft und unvorhersehbare Zukunft. In jedem Fall muss die Datenlage der Gegenwart ausreichen bzw. Daten besorgt werden, um gute Entscheidungen für die Zukunft zu treffen. Für die unvorhersehbare Zukunft muss die Politik noch besser vorbereitet sein. Und beide „Zukunft“ werden noch schneller auf uns zukommen als jemals zuvor. Daher brauchen wir viele unterschiedliche Talente um Antworten auf die Fragen der Zukunft zu finden und müssen diese Talente auch fördern.



Schlussendlich resümierte der Experte, Berater, Philosoph, Mühlviertler, Genetiker und mitreißende Vortragende: „Haben wir keine Angst vor der Zukunft. Die Fragen der Zukunft sind die Fragen der Gegenwart. Was braucht der junge Mensch um keine Angst vor der Zukunft zu haben: Mut.“

Nach diesem sehr spannenden und zum Nachdenken anregenden Vortrag wurden wir von Dr. Leonhard Schitter, M.A., Vorstandssprecher der Salzburg AG für Energie, Verkehr und Telekommunikation und Präsident von Österreichs Energie in die „Digitale Energiezukunft - Smarte Lösungen für Gemeinden“ entführt.



Mit Kultur und Genuss ging es in den Abend. Nach einem kurzen Transfer zum K.U.L.T in Hof bei Salzburg konnten die Tagungsteilnehmerinnen und -teilnehmer die Kultband aus dem Lungau - an der Grenze zwischen Konzert & Kabarett - “Die Querschläger” live erleben. Die Konzertbesucher waren begeistert. Nach diesem Kunstgenuss klang der Abend beim Galadinner in der Schloss Remise kulinarisch und gemütlich aus.

Den zweiten Tag der Fachtagung eröffnete unser Bundesobmann Franz Haugensteiner, MSc, und folgten die Grußworte der Gemeinde Hof bei Salzburg durch Bürgermeister Thomas Ließ.

Zukunftsperspektiven im FLGÖ

Im Vorfeld der Organisation dieser Bundesfachtagung beschäftigte sich der FLGÖ-Bundesvorstand mit Fragen, wie "Wohin soll sich der FLGÖ-Dachverband zukünftig entwickeln? Was erwarten unsere Mitglieder von uns? ...

Aus diesem Grund hat sich der FLGÖ entschlossen durch Frau Kristina Sommerauer eine moderierte Mitgliederbefragung durchzuführen und diese im Zuge der Bundesfachtagung zu präsentieren.

Auf die Frage, welche Unterstützung unsere Mitglieder am dringendsten brauchen, kamen auszugswise folgende interessante Handlungsfelder zur Sprache:

- Vernetzung und Unterstützung für die herausfordernde Arbeit für BürgerInnen und PolitikerInnen
- Erfahrungsaustausch, Organisation von interessanten Fachvorträgen
- Unterstützung bei allen Fragen rund um das Thema Rechtssicherheit
- Einbindung in Gesetzesänderungsprozesse (Ideen aus der Praxis)
- zeitgemäßer Blick auf die Personalsituation in Gemeindeämtern unter Berücksichtigung des demografischen Wandels
- Zunahme der Aufgaben durch immer mehr Bürokratie (anstatt Bürokratieabbau)
- Aus- und Fortbildungsmöglichkeiten

Der Bundesvorstand ist nun gefordert, zu den Anliegen der Mitglieder Entwicklungsstrategien zu erarbeiten, um dem Anspruch der Bundesfachtagung gerecht zu werden, nämlich Antworten zu liefern auf die Frage „Wie schaffen wir das?“.

Im Anschluss daran fand das Hauptreferat zum Tagungsthema "Wir schaffen das?!" - Politik und Rechtsprechung im Spannungsfeld mit der Verwaltung" durch Univ.-Prof. Dr. Peter Filzmaier statt.

Er sprach in seinem Referat unter anderem an:

- Wer nicht an ein Gewohnheitsrecht oder das Konzept der Anarchie glaubt, muss demzufolge akzeptieren, dass es einer Regulierung der Gesellschaft mittels auf demokratischem Weg zustande gekommener Rechts- und Verwaltungsvorschriften bedarf. Die Schlüsselfrage ist, in welchen Bereichen wir wie vieler solcher Regeln bedürfen.
- Ein populärer bis populistischer Stehsatz ist seit Jahrzehnten, dass die Bürokratie immer mehr wird. Das beklagen paradoxerweise sogar und vor allem öffentlich Bedienstete, obwohl es ja ihre Jobs sichert.
- In der überschaubaren und undemokratischen Stammesgesellschaft war es leicht, weniger Regeln zu haben. Heutzutage führt gerade mehr Vielfalt zu mehr Rechtsbedürfnissen.
- Hoppala, sind nicht gerade die Digitalisierung allgemein und E-Government im Besonderen ein Weg zur Vereinfachung der Verwaltungsarbeit? Jein. Natürlich erleichtern elektronische Amtswege vieles. Doch die Demokratie unterscheidet sich von Geschäftsabläufen in der Wirtschaft. Ein Unternehmen kann auf „online“ umsteigen und in Kauf nehmen, dass rund 20 Prozent Nicht-Internetnutzer auf keinen Fall Kunden sind. Für den Staat und seine Verwaltung geht das nicht.
- Die wahre Herausforderung ist die Politik im Mehrebenensystem mit einer schwierigen Kompetenzverteilung in EU-ropa, das aus noch 28 Nationalstaaten besteht. Hinzu kommt das



Wechselspiel des Föderalismus mit den Ländern oder anders genannten Regionen. Oft stehen da an letzter Stelle die Gemeinden.

- Auch Gemeinden müssen für eine rechtliche Entrümpelung der auf allen Politikebenen überbordenden Verwaltung bereit sein, einen erheblichen Teil der eigenen Zuständigkeiten abzugeben. Anders geht es nicht. Zweitens haben sich Gemeinden einig zu sein, welche Kompetenzen sie unbedingt haben wollen und was sie loswerden wollen. Das ist von den Kindergärten und Schulen bis zur Raumordnung als Grundkonsens unter Gleichgesinnten offenbar verdammt schwierig. Sinngemäß gilt die Notwendigkeit der Einheit unter Gemeinden genauso für Kooperationen, was besser zusammengefasst verwaltet wird statt in Einzelgemeinden.
- Auch wenn es schwierig ist, haben daher der Fachverband leitenden Gemeindebediensteten in Österreich (FLGÖ) und alle seine Mitglieder zunächst bei folgenden Fragen Einigkeit herzustellen:
 - Was an Bürokratie und Vorschriften gehört entrümpelt?
 - In welchen Bereichen bin ich für Vereinfachungen, obwohl vielleicht - Stichwort Haftungen – weniger Formvorschriften für mich mehr Entscheidungszwänge und sogar ein größeres Risiko mit sich bringen?
 - Wo bin ich umgekehrt bereit quasi mich und meine Bedeutung selber abzuschaffen, weil Angelegenheiten zentralistisch in der Bundes- oder Landeshauptstadt besser erledigt werden?

Dieses Thema wurde in der anschließenden Podiumsdiskussion unter Teilnahme von Prof. Dr. Peter Filzmaier (Moderator) und Landesamtsdirektor DDr. Sebastian Huber MBA, Stadtamtsdirektor Mag. Erich Angerer (Hallein), Generalsekr. des Österreichischen Gemeindebundes vtrr. HR. Dr. Walter Leiss, Amtsleiterin der Gemeinde Stuhlfelden, Gundi Egger und FLGÖ Bundesobmann Franz Haugensteiner, MSC, vertiefend diskutiert:



Das Schlusswort hatte unser Bundesobmann: „Viele Chance liegen in der weiteren noch zu vertiefenden Zusammenarbeit der Verwaltungen, letztlich ist es egal ob in Verbänden oder technische Lösungen. Dem Bürger ist es egal, wie wir seine Anliegen abarbeiten“.

Wichtig für uns ist: „Die Amtsleiter stehen nicht in Konkurrenz zur Politik. Wir bieten uns an, bei allen Lösungen mitzuarbeiten, auch bei



Gesetzesänderungen bereits im Vorfeld mitzuwirken, dann könnten wir viel zum Bürokratieabbau beitragen“.

Der letzte Referent einer derartig hochkarätig besetzten Bundesfachtagung hat es bekanntlich am Schwersten. Daher hat es uns sehr gefreut, dass wir für diese schwierige Aufgabe Harry E. Kwisda (Mensch in Bewegung) gewinnen konnten. „**Fish! - Eine Motivationslegende geht um die Welt**“, war sein Vortragsthema. Anhand dem Fischmarkt von Seattle brachte er wieder hohe Motivation in die Köpfe der Amtsleiterinnen und Amtsleiter.

Harry E. Kwisda hat es mit seinem Vortrag geschafft, die Tagungsteilnehmerinnen und -teilnehmer am Schluss dieser Veranstaltung zu begeistern, zu motivieren und gab ihnen ein Werkzeug mit auf den Weg, damit sie auch die Zukunft gut meistern können aber auch dankbar sind für alles was uns wiederfährt.



Wir schaffen das! (nun ohne Fragezeichen)

Wir sind überzeugt, dass diese Bundesfachtagung vielen Besuchern wertvolle Tipps und Tricks gezeigt hat, wie der Weg der noch vor uns liegt unter dem Motto “Wir schaffen das!” noch besser bewältigt werden kann.

Diese Bundesfachtagung hat auch aufgezeigt, dass wir gemeinsam viel stärker sind, bei allen Herausforderungen, Vorschriften und Regeln, die Motivation nicht darunter leiden darf und der Phantasie zur Weiterentwicklung unserer Verwaltung keine Grenzen gesetzt sind.

Bundesobmann Franz Haugensteiner sprach in seiner Rede zum Tagungsthema „Spannungsfeld zwischen Politik und Rechtsprechung“ auch vom WIE wir das schaffen: „machen wir es rechtskonform, aufopfernd oder tun wir alles was möglich ist“? Der FLGÖ versucht hier Informant und Hilfesteller zu sein.

Es gibt aber auch zusätzliche Spannungsfelder, wie Bürgeranforderungen, Wirtschaftsangelegenheiten, Mitarbeiterführung. Die Aufgabe der leitenden Gemeindebediensteten ist es diese Spannungsfelder zu lokalisieren und Lösungen anzubieten.

Haugensteiner versuchte dabei zu vermitteln, wie wichtig es ist, diese Lösungsvorschläge im Fachverband zu vertiefen und unseren Partnern in der Politik auf allen Ebenen anzubieten.

Wir hoffen, dass es Ihnen gefallen hat und dass sie für ihre Arbeit das eine oder andere mit nach Hause genommen haben.

Wir hoffen, sie probieren den einen oder anderen Vorschlag oder gute Idee auch aus bzw. setzen diese um.

In Bezug auf die durchgeführte Umfrage von Kommunikationstrainerin Kristina Sommerauer unter den leitenden Gemeindebediensteten versprach der Bundesobmann, dass das Ergebnis die Grundlagen für weitere Aktivitäten des Dachverbandes und der Landesorganisationen sein wird.

Die wesentlichen Grundforderungen des FLGÖ, die sich auch im Umfrageergebnis widerspiegeln bleiben gleich: Das ist neben der guten Ausbildung der Amtsmanager, eine durchdachte und vernetzte IKT, händelbare Gesetze und Vorschriften und genügend (Human)Ressourcen in den Gemeindeorganisationen.

Zum Abschluss sprachen sowohl Landesobmann Fuchsberger wie Bundesobmann Haugensteiner von der Hoffnung, dass diese Veranstaltung gefallen hat und alle Kolleginnen und Kollegen weiter motivieren soll, aktiver Teil des FLGÖ zu sein.

